

# Herpes genitalis

Zu den sexuell übertragbaren Herpesviren gehört am häufigsten das Herpes-simplex-Virus 2. Zunehmend zählt dazu aber auch das Herpes-simplex-Virus 1, das sonst die typischen Fieberbläschen im Mund und Gesicht verursacht. Herpes ist eine sehr häufige Infektion, die meist ohne Symptome verläuft, aber trotzdem ansteckend ist. Nur 20 Prozent der Betroffenen bekommen irgendwann die Symptome des Herpes genitalis, die sich als unangenehme Herpesbläschen an den Genitalien zeigen. Durch den häufiger angewendeten Oralverkehr sind zunehmend Mund und Rachen befallen. Herpes genitalis kann nicht geheilt werden; jedoch kann man mit antiviralen Medikamenten Symptome lindern. Eine Impfung gibt es nicht.

## Inhalt

1	Wie geschieht eine Übertragung? .....	1
2	Wie ist Herpes genitalis in der Schweiz verbreitet? .....	2
3	Was sind die Symptome und Krankheiten bei Herpes genitalis? .....	2
4	Wie wird die Diagnose eines Herpes gestellt? .....	3
5	Wie wird Herpes genitalis behandelt? .....	3
6	Wie schützt man sich vor einer Ansteckung? .....	3

## 1 Wie geschieht eine Übertragung?

Das HSV-2-Virus wird meist sexuell übertragen und mit zunehmendem Oralverkehr wird auch HSV-1 sexuell übertragen. Eintrittspforten sind in der Regel die Genital-, Anal- und Mund-Region, seltener Hand, Gesäss oder Mund. Gelangt virushaltige Körperflüssigkeit auf Schleimhäute oder Haut mit mikroskopisch kleinen Verletzungen, kommt es zu einer Infizierung der Zellen. Dort vermehren sich die Viren sofort und dringen dann in die Nervenzellen ein, wandern in die Nerven-Ganglien des Rückenmarks, wo sie sich lebenslang aufhalten. In den Ganglien können sich die Viren irgendwann plötzlich wieder stark vermehren und dann wieder zu Haut und Schleimhaut wandern, wo es wieder zu einem Herpesausbruch kommt. Die von den Viren befallenen Hautbezirke sind infektiös und können – auch ohne Beschwerden zu verursachen – zu einer Übertragung auf den Geschlechtspartner führen.

Die Übertragung von HSV-1 geschieht gleich wie die von HSV-2. Allerdings wird HSV-1 vorwiegend in den ersten fünf Lebensjahren im Alltag durch Familienmitglieder übertragen und verläuft mehrheitlich ohne Symptome.

Eine Mutter-Kind-Übertragung kann vorkommen, wenn im letzten Drittel der Schwangerschaft eine frische mütterliche Ansteckung oder eine Reaktivierung einer bestehenden Herpes-genitalis-Infektion geschieht. Die Mutter-Kind-Ansteckung erfolgt fast immer während der Geburt durch Kontakt mit ansteckendem Vaginalsekret im Geburtskanal.

Eine genitale HSV-Infektion geht mit einem dreifach erhöhten Ansteckungs-Risiko mit dem HI-Virus einher.

## **2 Wie ist Herpes genitalis in der Schweiz verbreitet?**

In unseren Breitengraden sind zwei Drittel der Erwachsenen HSV-1-Träger und etwa ein Fünftel HSV-2-Träger. Im 5. Lebensjahrzehnt sind 80-90 Prozent der Bevölkerung infiziert. Hinter dem genitalen Herpes steckt am häufigsten der Herpes-simplex-Virus Typ 2, hinter dem labialen Herpes am häufigsten HSV-1. Die genitale Infektion des HSV-2 und HSV-1 beginnt mit der sexuellen Aktivität, also nicht vor der Pubertät. Männer und Frauen sind gleich betroffen. Jede fünfte Herpesgenitalis-Infektion wird durch HSV-1 verursacht. Durch Oralverkehr kann HSV-1 die Genitalregion infizieren. HSV-2 kann in seltenen Fällen Rachen- und Mandelentzündungen verursachen.

Die Mehrheit der Herpes-Infizierten leidet an keinen oder nur milden Symptomen. Wahrscheinlich geschehen die meisten Übertragungen, ohne dass sich der Virusträger einer Infektion bewusst ist. Etwa 20 Prozent der Patienten mit genitalem Herpes leidet an immer wieder auftretenden Ausbrüchen, die die Lebensqualität und Sexualität beeinträchtigen. Gefürchtet ist Herpes bei Neugeborenen, die ohne Behandlung sterben oder bleibende Schäden davontragen.

## **3 Was sind die Symptome und Krankheiten bei Herpes genitalis?**

Die Ansteckung mit Herpes-Viren im Genitalbereich geschieht mehrheitlich ohne Symptome. Drei bis zehn Tage nach der Ansteckung können die typischen, zu Gruppen angeordneten Herpesbläschen auf geröteter Schleimhaut auftreten. Sie sind gekennzeichnet durch Schmerz, Brennen, Juckreiz und können mit Schmerzen beim Wasserlösen, sogar Harnverhalten sowie mit Schwellung der Lymphknoten in der Leiste einhergehen. Sie können in Pusteln übergehen und meist in kurzer Zeit platzen, so dass schmerzhafte Geschwüre (Ulcera) entstehen. siehe Foto Herpes Geschwür (Nr. 15). Die Symptome heilen nach 10 – 14 Tagen von selbst ab. Insbesondere bei Frauen können bereits früh im Krankheitsverlauf Allgemeinsymptome wie Fieber, Kopfschmerzen und Muskelschmerzen vorkommen.

Herpes kann immer wieder, in unterschiedlich langen Abständen auftreten. Es gibt verschiedene Auslöser, wie Stress oder eine Immunschwäche, weshalb Herpes bei HIV-Infizierten häufig vorkommt. Im ersten Jahr nach der Erstmanifestation kommt es im Schnitt zu vier Rezidiven. Seltener kommt es bei den Frauen zu einer Entzündung des Gebärmutterhalses und der Eileiter und bei den Männern zu einer Entzündung der Nebenhoden.

Manchmal kommt es auch zu einer Invasion der Viren ins Blut, von wo aus sie in alle Körperorgane gelangen können. Sehr selten führt Herpes zu schwereren Komplikationen von verschiedenen Organen: Erblinden, Hirnhautentzündungen, Darmentzündungen. Diese schweren Verläufe treten insbesondere bei Menschen mit einer Immunschwäche auf, wie bei Aids.

Die Mutter-Kind-Übertragungen kommen zwar selten vor, führen dann aber häufig zu schwerwiegenden Komplikationen: Unbehandelt sterben 65 Prozent der Neugeborenen und nur 10 Prozent entwickeln sich normal.

Es kommt oftmals auch zu einer Reaktivierung der Herpes-Infektion, die für den Betroffenen ohne die typischen Symptome abläuft. Das Virus vermehrt sich kräftig und wird über die Schleimhaut ausgeschieden. So finden auch Ansteckungen in diesen symptomarmen Phasen statt.

#### **4 Wie wird die Diagnose eines Herpes gestellt?**

Die typischen Fieberbläschen führen den Arzt meist zur Diagnose. Mit einem Herpes-Test können Antigen und die Virus-DNA direkt aus Abstrich von den Bläschen oder Ulcera nachgewiesen werden. Aus einem Blut-Test kann Herpes mit Antikörpern diagnostiziert werden.

Aus Herpes-Bläschen kann mit einem PCR die Erbsubstanz (DNA) der Herpes-Viren nachgewiesen werden. Alternativ kann mit einem Antikörpertest in einer Blutprobe die Infektion diagnostiziert werden. Die diagnostische Lücke beträgt 2 Wochen.

#### **5 Wie wird Herpes genitalis behandelt?**

Die Symptome einer aktiven Infektion können mit antiviralen Medikamenten behandelt werden. Mit dieser antiviralen Therapie können die akuten Krankheitsphasen beherrscht werden, aber HSV bleibt nach einer Erstinfektion lebenslang im Körper der infizierten Person.

#### **6 Wie schützt man sich vor einer Ansteckung?**

Herpes-Viren sind hochinfektiös, so dass ein wirksamer Schutz vor einer Übertragung kaum möglich ist.

- Kondome schützen nur begrenzt, da eine Übertragung auch über die Haut möglich ist
- Antivirale Medikamente, die während der akuten Phase oder in schweren Fällen als Dauersuppressionsbehandlung gegeben werden, vermindern auch das Ansteckungsrisiko. → Bei schwangeren Frauen wird die antivirale Behandlung auch als Schutz vor einer HSV-Übertragung angewendet. Ein Kaiserschnitt ist eine weitere Möglichkeit, die Mutter-Kind-Übertragung zu verhindern.
- Herpes-Tests bei Schwangeren und HIV-Infizierten führen zur Diagnose, was die Voraussetzung für eine Behandlung der Betroffenen ist

#### **Quellen**

Lautenschlager St. Herpes-simplex-Infektionen der Haut. Schweiz.Med.Forum 2013;13:703-708.  
Schweizer BAG: <http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/00682/00684/index.html?lang=de>  
Hahn H., et al. Medizinische Mikrobiologie und Infektiologie. Springer Medizin Verlag Heidelberg 2009.  
April K. Sprechen über Sex und über Infektionsrisiken. Verlag Hans Huber, Bern 2012

Ap/Januar 2014